

Ressort: Politik

Ökonomen haben nur noch wenig Hoffnung auf Euro-Verbleib Griechenlands

Berlin, 17.02.2015, 14:12 Uhr

GDN - Führende Ökonomen in Deutschland haben nach den geplatzten Schuldenverhandlungen nur noch wenig Hoffnung auf einen Euro-Verbleib Griechenlands. "Es deutet vieles darauf hin, dass die griechische Regierung ein Scheitern der Verhandlungen und damit einen Staatsbankrott absichtlich herbeiführen will", sagte der Präsident des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Marcel Fratzscher, dem "Handelsblatt" (Online-Ausgabe).

Ein Austritt aus dem Euro, der sogenannte Grexit, sei zwar eine Entscheidung, die Athen alleine treffen müsse. Das Verhalten der griechischen Regierung zeige aber, "dass sie gewillt ist, einen Euro-Austritt zu akzeptieren". Das Verhalten der griechischen Regierung signalisiert aus Fratzschers Sicht eine "klare Blockadehaltung" in den Verhandlungen. "Entweder ist die griechische Regierung unfähig oder extrem clever in ihrer Verhandlungsführung", sagte der DIW-Chef. Der Präsident des Münchner Ifo-Instituts, Hans-Werner Sinn, hält allenfalls eine "Zwischenlösung" für Griechenland für möglich. "Ich glaube, dass die Zeit der Realitätsverweigerung seitens der Politik nun zu Ende geht", sagte Sinn dem "Handelsblatt" (Online-Ausgabe). "Da die Staatengemeinschaft auch bei einer Einigung nicht so viel Geld zuschießen wird, wie zur Sicherung der griechischen Finanzen nötig wäre, kann ich mir als Zwischenlösung am ehesten eine Phase mit Kapitalverkehrskontrollen wie in Zypern vorstellen." Auf mittlere Sicht hält Sinn den Grexit für "unerlässlich, weil Griechenland auch mit Schuldenerlassen und immer wieder neuen Krediten im Euro-Raum nicht zurechtkommt". Der Wormser Wirtschaftsprofessor Max Otte hatte erwartet, dass es ein harter Verhandlungspoker werden würde. "Die harte Haltung beider Seiten lässt aber den Grexit nun denkbar werden, sodass ich die Wahrscheinlichkeit mit 25 Prozent beziffere", sagte Otte dem "Handelsblatt" (Online-Ausgabe). Er hält aber auch eine Einigung für möglich. Der griechische Premier Alexis Tsipras habe "eine offene Flanke". Er wolle, dass Griechenland in der Euro-Zone bleibt. "Und der Euro ist in Griechenland populär, da er dem Land nach 2005 erst einmal einen Konsumboom beschert hatte", so Otte.

Bericht online:

<https://www.germindailynews.com/bericht-49924/oekonomen-haben-nur-noch-wenig-hoffnung-auf-euro-verbleib-griechenlands.html>

Redaktion und Verantwortlichkeit:

V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV:

Haftungsausschluss:

Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich.

Editorial program service of General News Agency:

UPA United Press Agency LTD

483 Green Lanes

UK, London N13NV 4BS

contact (at) unitedpressagency.com

Official Federal Reg. No. 7442619